

Kemsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. anwärts 9 Pf.

Nr. 151

Freitag, den 29. September 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

Haben die hienach abgedruckte Ministerialverfügung betreffend das Verbot von Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren der Zimmeröfen vom 11. Sept. 1893. (Reg.-Bl. S. 274) in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und die Ortsfeuersehauer darnach zu instruieren. Ueber Beides ist ein Eintrag ins Amtsprotokoll zu machen.

„Auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 und des Art. 51 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wird zur Verhütung der mit Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren der Öfen für Leben und Gesundheit von Menschen verbundenen Gefahren Nachstehendes verfügt:

§. 1.

Bei den von innen heizbaren Zimmeröfen, welche für Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen, Torf, Briquets oder Coaks gebrannt werden, sind Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren verboten.

Borhandene Sperrklappen sind innerhalb der Frist von 3 Monaten nach Verkündigung der gegenwärtigen Verfügung zu beseitigen.

§. 2.

Die Orts- und Oberfeuersehauer haben bei ihren Umgängen die Einhaltung der vorstehenden Vorschrift zu überwachen.

Stuttgart, den 11. September 1893.

Schmid.

Zur Beurkundung: O. Oberamt: Thym.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Die nachstehende Ministerialverfügung betreffend die Abänderung der Kaminfege-Ordnung vom 12. Sept. 1893 (Reg.-Bl. S. 275) wird hienit öffentlich bekannt gemacht.

In Abänderung der Kaminfegeordnung vom 3. Oktober 1876 (Reg.-Blatt S. 385) wird Nachstehendes verfügt:

An Stelle des §. 12 Abs. 1 der angeführten Kaminfegeordnung tritt folgende Bestimmung:

Wenn zur Beseitigung des in einem unbesiegbaren Kamin befindlichen Glanzrußes das Ausbrennen desselben notwendig ist, so ist dasselbe im Einvernehmen mit dem Hauseigentümer und nach vorgängiger Anzeige bei der Ortspolizeibehörde unter persönlicher Leitung des betreffenden Kaminfegers und nötigenfalls unter Zuziehung eines Maurers nur bei gänzlicher Windstille und womöglich bei schneebedeckten Dächern oder nasser Witterung unter Anwendung möglicher Vorsicht vorzunehmen. Die Zeit für das Ausbrennen ist so zu wählen, daß das Geschäft bis spätestens Nachmittags 2 Uhr, bei Kaminen aber, welche sich in Gebäuden mit Stroh-, Schindel- oder Landerdächern befinden, oder von derartig gebedekten Gebäuden weniger als 50 Meter entfernt sind, bis spätestens Mittags 12 Uhr beendet ist.

Stuttgart den 12. September 1893.

Schmid.

Zur Beurkundung: O. Oberamt: Thym.

Marbach.

Verlegung eines Marktes betreffend.

Die Stadtgemeinde Marbach hat darum nachgesucht, den auf den dritten Dienstag des Monats Juli fallenden Krämer- und Viehmarkt und den Tags zuvor stattfindenden Holzmarkt auf den dritten Donnerstag des Monats Juli bezw.: den Holzmarkt auf den Tag zuvor dauernd verlegen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs innerhalb 14 Tagen beim Oberamt anzubringen sind.

Den 27. Septbr. 1893

O. Oberamt: Amtmann Baur, A.-B.

Endersbach im Kemsthal



Die allgemeine Weinlese

beginnt hier am
Donnerstag, den 5. Oktbr. d. J.

Der Ertrag ist auf 800 hl. geschätzt. Das Erzeugniß verspricht vorzüglich zu werden.

Käufer sind eingeladen

Den 27. Septbr. 1893.

Gemeinderat

Strümpfelbach im Kemsthal, Eisenbahnstation Endersbach



Weinlese

beginnt hier am nächsten
Donnerstag d. 5. Oktober d. J.
und kann anreißend hieran neuer Weinmost
gefaßt werden. Das Quantum wird zu 1800
Hektoliter geschätzt. Bei dem ausgezeichneten

Stand der noch vollständig schön belaubten Weinberge und der vollständigen Reife der Trauben läßt sich eine vorzüglich gute Qualität erwarten.

Täglich viermalige Personalfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach.

Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Den 27. September 1893.

Schultheißenamt:
Hartmann.

Revier Eßendorf.

Nadelholz-, Sägholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 6. Oktober Nachmittags
1 Uhr im Stein in Blüderhausen aus dem
Staatswald Hochbergwand, Zweitrög, Aiten-
bächle, Schlierben und Sandbühl.

30 tannene Sägholzstämme I. u. II Cl. mit
52 Fm.; Brennholz Am.: 57 Nadelholzscheiter,
2 Laubholz- und 443 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr am Bahnhof
Blüderhausen.

Fordamt Eßendorf.

Graszettel

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeit der in
die Staatswaldungen ausgestellten Graszettel, am 30. September abläuft
und daß Zuwiederhandlungen bestraft werden müßten.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.
Eine freundliche

Wohnung

mit allen nötigen Erfordernissen hat
bis Martini zu vermieten.
Gutmacher Lu.

Waiblingen.
Ein Viertel

Cichorienblätter

hat zu verkaufen.
Friedrich Glck, Witwe
Vorstadt

Da wir gekommen sind unser

Waaarenlager

in wollenen & halbwollenen

Kleider-Stoffen

vollständig auszuverkaufen, geben wir dieselben zu billigem Preise ab und bietet sich für Jedermann günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Geschw. Gauer.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mk. 2 30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Saison-Theater in Waiblingen

Lustspiel-Ensemble unter Direktor M. G d e l,

im Saale z. Anker

Freitag, den 29. September

Auf Verlangen wiederholt

Mein Trompeter

oder

Alte Liebe rostet nicht

Lustspiel in 2 Akten v. K o h e b u e.

Vorher

24 Stunden verheiratet

oder

Salz in der Ehe

Lustspiel in 1 Akt v. G ö r n e r.

Offenbarung 7 Uhr Anfang 8 Uhr

Es ladet freundlichst ein

M. G d e l, Direktor.

== Bettel werden zu dieser Vorstellung nicht ausgetragen, da die verehel. Theaterbesucher bereits im Besitze Soldner sind. ==

Württemberg.

S e. K ö n. M a j. hat aus Anlaß der Eröffnung der neuen Neckarbrücke zwischen Stuttgart und Cannstatt nachstehende Auszeichnungen verliehen: Den Titel und Rang eines Präsidenten dem Vorstand der Ministerialabt. für den Straßen- und Wasserbau Reg. Dir. v. R e i b h a n d, den Titel eines Oberbürgermeisters dem Stadtschultheißen R ü m e l i n in Stuttgart, das Ritterkreuz des Ordens der Württ. Krone dem Oberbürgermeister R a s t in Cannstatt, das Ritterkreuz I. Kl. des Friedrichsordens dem Baurat S c h a a l bei der Ministerialabt. für den Straßen- und Wasserbau und dem Bürgerausschuhobmann R. Anw. Karl S c h o t t in Stuttgart, das Ritterkreuz II. Kl. dieses Ordens dem Abteilungsingenieur R e i h l i n g in Cannstatt und dem Gemeinderat, immatrikulierten Notar R ü m e r l e n daselbst, die Verdienstmed. des Friedrichsordens dem Bauassst. R i e d e r t in Cannstatt.

S e i n e K ö n i g l i c h e M a j e s t ä t hat aus den für Prämierung hervorragender landw. Leistungen ausgelegten Mitteln dem Domänenpächter Fr. Jos. R a i b l e in Bärenweiler, Gem. Blönrud, D.N. Saulgau, in Anerkennung des musterhaften Betriebs der von ihm bewirtschafteten Hofdomäne einen Preis von 350 M., dem Schultheißen Gust. B l i c k l e in Winterlingen, D.N. Balingen, in Anerkennung seiner Verdienste um Hebung der landw. Zustände seiner Gemeinde und Durchführung einer Reihe von Verbesserungen auf diesem Gebiet einen Preis von 250 M., dem Gutshof. Gustav F e u c h t in Scharben, Gem. Untereffendorf, D.N. Waldsee, in Anerkennung seiner

Cigarren-Fabrik-Lager

pr. Kistchen (100 Stück) Mk. 2 20 2 50 2 80 und 3 Mk.

bessere Sorten: Mk. 3 50 4.— 4 50 und 5 Mk.

Bei ganzen Mille billiger.

Waiblingen, Karl Klenk.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. vers. Postpakete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1 40 per Pfund.

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit Mark 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolz i. Bömm.

Unterzeichneter empfiehlt

Zitherschulen

und neueste Musikalien für Zither sowie

neue Zithern

von 10 M an, gebrauchte Zithern werden in Tausch genommen

G Gadenberger, Zitherlehrer. Instrumenten- & Musikalienhandlung, Stuttgart Silberburgstr. 136 I L.

Ein rechtschaffenes

Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren per sofort gesucht.

Hofenerstr. 64 Cannstatt.

Tausendfaches Lob notariell bestätigt über den holländ. Tabak von S. Veder in Seesen a. Harz 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.



Germania Pomade. Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haartracht! Arzt: Machen Sie nur nicht soch' böses - e leicht Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Guther's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass das Name „H. Guther“ auf jeder Büchse steht, da ich nur nur diese Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Guther's Germania-Pomade wirklich echt kaufen? Arzt: Direct durch H. Guther's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, à Façon 1 00 Mark selt zu haben in Waiblingen bei G. Wülfinger-Zeller.

Waiblingen.

Für einen älteren Mann, welcher noch leichtere Arbeiten verrichten kann wird ein

Kosthaus

gesucht.

Ortsarmenpflege.

Schuld & Bürg-Scheine

Lehr Verträge

empfehlen

G. F. Bud.

Waiblingen.

Niederlage

des Dr. Wülfinger'schen

Mährkaffees

in der unteren Apotheke am Markt in Waiblingen.

Garantirt reiner

Schleuderhonig

ist stets zu haben bei

Chr. Graze, Eudersbach.

erfolgreichen Bemühungen um Verbesserung und der richtigen Bewirtschaftung seines Hofguts einen Preis von 250 M., und dem Landwirt Hermann D i g e l in Waiblingen, D.N. Böblingen in Anerkennung der guten Führung seines landwirtschaftlichen Betriebs einen Preis von 150 M., je nebst silb. Denkmünze verliehen.

Waiblingen. Berichtigung. Die Nachricht in No. 148 des Remsthalboten über die Angelegenheit des Eisenhändlers Gustav B a r t h in Stuttgart und seine Freilassung gegen Cautionsleistung beruht nach zuverlässiger Mitteilung auf falschem Gerücht. Die Untersuchung der betr. Sache hat bisher noch nicht stattgefunden.

S t u t t g a r t, 22. September. Eine sehr interessante gerichtliche Entscheidung, welcher der nachfolgende Thatbestand zu Grunde lag, bringt die württembergische Zeitschrift für „Freiwillige Gerichtsbarkeit.“ Der 16jährige Friedrich S. von K. suchte um seinen Austritt aus der württembergischen Staatsangehörigkeit nach, da er nach Amerika auswandern wollte. Das vom Schultheißenamt dem Oberamt eingereichte Gesuch wurde von der letzteren Behörde mehrmals behufs weiterer Bevollständigung an das Schultheißenamt zurückgesandt und blieb schließlich, da die Abreise des S. inzwischen anstandslos erfolgt war und das Oberamt in der Sache nicht monierte, unerledigt bei dem Schultheißenamt in K. liegen. Vor einigen Jahren kehrte nun S. ahnungslos aus Amerika nach Württemberg zurück, um seine Eltern zu besuchen. Kaum war er jedoch in seiner Heimat angelangt, so wurde er zur Ableistung seiner 3jährigen Militärzeit genötigt, die der Zurückgekehrte der Zeitschrift zufolge gegenwärtig abdiene. S. erhob nun Klage gegen den

Schultheißen auf Entschädigung des ihm durch eine Amtsnachlässigkeit des Schultheißen erwachsenen Schadens infolge seiner Heranziehung zu einer dreijährigen Dienstzeit. Das Landgericht in S. verwarf jedoch die Klage, indem es ausführte, daß der Ausgewanderte nicht berechtigt gewesen sei, sich vor der Ausständigung der Urkunde als aus der württembergischen Staatsangehörigkeit ausgetreten zu betrachten und somit durch eigenes Verschulden sich seine Einziehung zum deutschen Militär zugezogen habe. Auch das angerufene Oberlandesgericht wies die Revision als aussichtslos zurück.

Stuttgart, 26. Sept. Die feierliche Eröffnung der Landesobstbauausstellung in der städtlichen Reithalle hat heute vormittag 11 Uhr stattgefunden. Anwesend waren Se. Excell. der Herr Minister des Innern v. Schmid, die Präsidenten v. Rüdinger und Frhr. v. Ow. Oberhofmarschall Frhr. v. Böllwarth, Generalmajor Graf v. Schöler, Stadtdirektor Oberregierungsrat Maiber, Oberbürgermeister Mümelin und andere Herren. Auf Einladung des Vorstandes des Württ. Obstbauvereins Gemelnderat Fischer ergriff Se. Excellenz das Wort und teilte mit, daß Seine Majestät der König ihn zu beauftragen geruht habe, der Versammlung die königlichen Grüße zu entbieten und Kund zu thun, welche warmes Interesse Seine Majestät für die Bestrebungen des Württ. Obstbauvereins habe. Der Herr Minister wies weiter darauf hin, welche Höhe die Obstzucht in Württemberg schon erreicht habe, wie aber der Bedarf zu einer noch erhöhten Ausbreitung erfordere, da Millionen von Mark alljährlich für Obst ins Ausland gehen. Nach längerer Rede des Vereinsvorstandes, die mit dreifachem Hoch auf Seine Majestät den König schloß, erklärte der Vorstand die Ausstellung für eröffnet.

In Großbottwar wurde die Apotheke um 67000 Mark an einen Herrn aus Straßburg verkauft. Seitheriger Besitzer war Apotheker Kraft.

Großbottwar. Vergangenen Samstag feierte der auch in weiteren Kreisen bekannte frühere Winwirt D. Schneider in großer Mäßigkeit seinen 90. Geburtstag; er ist wohl der älteste Mann im Bezirke Marbach.

Marbach, 25. Sept. Im Garten des Herrn Restaurateurs Fischer beim Bahnhof ist gegenwärtig eine Naturfelsenheit zu sehen, indem dort ein Pflaumenbäumchen in reicher Blüte steht.

— Mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. an wird im direkten Verkehr zwischen württemb. Stationen einerseits und Stationen der gr. badischen und der pfälzischen Eisenbahnen andererseits die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten durchaus auf 10 Tage festgesetzt; das gleiche gilt für die Rundreisekarten des württ.-badischen Verkehrs mit Ausnahme der Tour XIV, deren Gültigkeitsdauer vom 1. f. Mts. ab 20 Tage beträgt.

Die für den innern württ. Verkehr bestehende Bestimmung, wonach die Gültigkeit um Mitternacht des letzten Geltungstages erlischt, auch eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer durch Sonn- und Festtage ausgeschlossen ist, greift künftig auch für die vorbezeichneten direkten Rückfahr- und Rundreisekarten Platz.

Vom Württ. Weinbauverein geht dem „Schw. M.“ folgende beherzigenswerte Mahnung zu: In Absicht auf die Weinlese besteht vielfach die Meinung, daß nach dem so langen warmen Sommer die Einheimsung des Herbsttrags heuer jedenfalls ziemlich viel früher als sonst stattfinden werde. Dem gegenüber darf wohl geltend gemacht werden, daß der derzeitige Stand der Weintrauben auf die Notwendigkeit einer sehr baldigen allgemeinen Weinlese keineswegs hinweist, daß vielmehr, nachdem in letzter Woche der schon so lange ersehnte Regen reichlich gefallen ist, auch nun trockenes heiteres Wetter sich eingestellt hat, die Wirkung hievon noch abzuwarten sein dürfte. Denn, wenn jetzt noch für einige Zeit gute warme Witterung folgen würde, wäre die Wirkung derselben nicht allein auf die Menge, sondern namentlich auf die Güte des Erzeugnisses sicher eine ganz außerordentliche. Schon dormalen kann auf einen guten Reben mit Sicherheit gerechnet werden, während ferneres warmes Wetter für einige Zeit das Herbstergebnis nach Ansicht aller Sachverständiger noch zu einem vorzüglichen gestalten wird. Und warum denn nicht noch zuwarten? man ist ja erst in der 2. Hälfte des September, und bekanntlich hat günstiges Oktoberwetter die Qualität des Weines schon oft aufs Vorteilhafteste beeinflusst.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Sept. Die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselten Telegramme lauten wie folgt:

„Güns, 19. Sept. An Fürst Bismarck, Riffingen. Ich habe zu Meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Euere Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über die stetig fortschreitende Besserung zugegangen sind, spreche Ich Meine wärmste Freude hierüber aus. Im Wunsche, Ihre Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte Ich Euere Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage Barzins und Friedrichsruhe's für die Winterzeit in einem Meiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach Rücksprache mit Meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Euerer Durchlaucht namhaft machen.“ Wilhelm.

Riffingen, 19. Sept. An Seine Majestät den Deutschen Kaiser. Güns. Eurer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck der Teilnahme an meiner Erkrankung und der neuerlich eingetretenen Besserung und nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnsitzes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit

für die huldreiche Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgeschwächt, daß ich die Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in der altgewohnten Häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein und daß der Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebung und Verkehrskreise, wie es die Folge der Verwirklichung der huldreichen Absicht Eurer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein dürfte. Professor Schwemmer behält sich vor, diese meine Ueberzeugung schriftlich zu begründen. Bismarck.“

Wildparkstation, 27. Sept. Der Kaiser ist mittels Sonderzugs um 7^{1/2} Uhr früh wohlbehalten hier eingetroffen, am Bahnhofe von der Kaiserin empfangen. Die Herrschaften begaben sich sofort in offenem Wagen nach dem Neuen Palais.

— Die „Berliner Gerichts-Zeitung“, welche wir in voriger Nummer lobend erwähnten, berichtet in leicht faßlicher Darstellungsweise über alle interessanten Kriminal- und Zivilprozesse des In- und Auslandes, unterzieht die neuen Reichs- und Landesgesetze eingehender Erörterung, erklärt die beachtenswerten neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts deren Kenntnis in allen Kreisen unentbehrlich ist, und erteilt im Briefkasten durch die Redaktion, zu den hervorragenden Juristen gehören, kostenfreien, eingehenden Rat in schwierigen Rechtsfragen. Bekannt ist die politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, nicht weniger interessant die Chronik Berliner Tages-Ereignisse und vieles Andere des reichen Inhalts, welcher die Zeitung nicht nur in Berlin und Umgebung, sondern auch in allen Provinzen in vielen Familien unentbehrlich gemacht hat. Wir fügen für solche Leser, die das Blatt noch nicht kennen, aber von seiner Nützlichkeit sich überzeugen wollen, noch an, daß auf die im 42. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“ unter Nr. 911 der Post-Zeitungs-Preisliste für 2 Mk. 50 Pf. bei jeder deutschen Postanstalt abonniert werden kann.

— Die Verhandlungen über die Tabakfabriksteuer und die Weinsteuer haben nach der „Nat.-Ztg.“ so weit zu einem Einverständnis geführt, daß die Vorlegung der Entwürfe beim Reichstag nicht mehr zu bezweifeln ist. Die vernommenen Sachverständigen des Tabakgewerbes haben anerkannt, daß die in Aussicht genommenen Bestimmungen für die Besteuerung der Fabrikate, wobei die jetzige Inlandsteuer auf den Rohtabak fortfiel, den gewerblichen Interessen nach Möglichkeit angepaßt seien. Was die Weinsteuer angeht, so lag die Hauptschwierigkeit in dem Interesse der süddeutschen Staaten an der Beibehaltung der Landesbesteuerung der billigen Weine, soweit solche dort besteht. Man habe sich dahin geeinigt, daß die Besteuerung für das Reich bei Wein im Preise von 50 Mk. das Hektoliter beginnen soll.

Ausland.

Madrid, 25. Sept. Während einer Truppenschau wurde gegen den Marschall Martinez Campos ein Dynamit-Attentat verübt, indem zwei Dynamitbomben unter sein Pferd geworfen wurden. Ein Pferd wurde getötet, der Marschall, sein Flügeladjutant und zwei Polizisten schwer verwundet. Der Attentäter, ein Arbeiter Namens Tallord, wurde sofort verhaftet.

San Francisco, 25. Sept. Anlässlich eines Streites zwischen dem Syndikat angehörenden und nicht angehörenden Seelenten brachten die ersteren eine Dynamitbombe vor dem Hause zur Explosion, das von Nichtsyndikats-Seelenten bewohnt war. 6 der letzteren wurden geradezu zerrissen, außerdem 2 getötet und mehrere schwer verwundet.

Beaubais, 24. Sept. Präsident Carnot nahm im besten Wohlsein heute Vormittag die Parade über das 2. und 3. Armeekorps ab. Bei dem nachfolgenden Frühstück toastete Carnot auf die Armee, welche Frankreich Vertrauen, Ruhe und Kaltblütigkeit verleihe. Frankreich könne, treu seinen Freundschaften, die es so glücklich sei, zu feiern, erhobenen Hauptes seine wahre Friedensliebe verkünden, überzeugt, daß die Zukunft der Klugheit und der Redlichkeit gehöre. Der Kriegsminister dankte mit einem Toast auf Carnot.

Die diätetische Bedeutung des Dr. Bilsinger'schen hygienischen Nährkaffees.

Von Dr. Albert Driesen.

Wie durch die bahnbrechenden Untersuchungen über die Stoffwechselvorgänge im menschlichen Organismus die Frage einer rationellen Ernährung des einzelnen Individuums ihrer Lösung näher gebracht worden ist, so ist auch nicht minder jetzt durch zahlreiche Untersuchungen der Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel wie der Werth und die Bedeutung unserer verschiedenen Genussmittel festgestellt worden. Zu den Genussmitteln gehören außer dem Kochsalz, den Gewürzen, den geistigen Getränken, bekanntlich auch der Thee und der Kaffee.

Was insonderheit den Kaffee anlangt, so ist derselbe zwar zum Lieblingsgetränk der Deutschen geworden, aber keineswegs zum Vortheile unserer so wie so nervös veranlagten Generation, denn neben einem flüchtigen Oele des Kaffees wirkt vor allem das der Kaffeebohne eigenthümliche Alkaloid, das Kaffein, zumal, wenn es in Folge eines steten und reichlichen Genusses allzustarker Aufgüsse in den Organismus gelangt, durchaus nicht mehr wohlthuend und anregend auf das Nervensystem ein, vielmehr säfteverschlechternd, schlaffördernd und nervöse

Zustände herbeiführend. Die Anlage zu Kopfcongestionen, Herzklopfen, die Hypochondrie und Nervosität, die unter unserer Frauenwelt so stark grassirende Migräne, die Verdauungssträgheit vieler Gewohnheitsrinker und Kaffeeschwester sind die traurigen Folgen der schädlichen Einwirkung des Kaffees auf den Organismus. Allerdings können manche zähe Organismen, namentlich weiblichen Geschlechts, diesen Einflüssen lange widerstehen, aber in den meisten Fällen doch nur scheinbar, da die heimlichen Nebel und Verstimmungen durchaus nicht auf den Kaffee, dessen Genuß bei den weitaus meisten als ein recht harmloser gilt, sondern auf ganz andere Ursachen zurückgeführt zu werden pflegen.

Gleichwohl soll hiermit keineswegs eine gewisse, immerhin günstige Einwirkung des Kaffees, die sich darin äußert, daß namentlich das Gehirn in einen erhöhten Zustand von Thätigkeit, woraus Munterkeit, ein Gefühl von Behaglichkeit zc. resultirt, gebracht wird, in Abrede gestellt werden, doch diese Wirkung vermag die schädigende Nebenwirkung nicht zu paralysiren. Diese Nebenwirkung ist eben eine zu bedeutungsvolle, denn sie verzögert und schwächt den Stoffwechsel, die Aufsaugung des Chylus, die Blutbildung, die Absonderung und Ausscheidung des Kohlenstoffes im Blute, veranlaßt hierdurch, unterstützt von der Menge des warmen Getränks, nervöse Congestionen im Unterleibe, der Leber, und macht zu ungleicher Blutvertheilung geneigt. In erster Linie haben daher auch schwächliche, kränkliche, nervöse, jugendliche Personen allen Grund, sich des Kaffees dauernd zu enthalten, oder wenigstens seinen Genuß ganz bedeutend einzuschränken und an Stelle desselben ein anderes flüssiges Nahrungsmittel treten zu lassen, das wenn möglich den gewohnten Genuß des warmen Kaffeetränkes nicht allzuschmerzlich vermissen läßt.

Allein, von den zahlreichen Kaffeesurrogaten, die als Ersatzmittel dienen sollen, haben leider die allermeisten nur dazu beigetragen, die Bezeichnung Kaffeesurrogat zu verpönen, und es ist auch wirklich ganz erstaunlich, was alles als ein Ersatz des Kaffees angeboten worden ist und immer noch angeboten wird. Die heterogensten Pflanzenstoffe sind schon zu einem Kaffeesurrogat, ja zu einem Gesundheitskaffee benutzt worden, daß aber diese Fabrikate der Gesundheit förderlich waren, das haben eben nur die betreffenden Fabrikanten zu behaupten gewagt. Diese Auswüchse einer sonst so bedeutsamen Industrie haben indessen auch wieder das Gute gehabt, daß sich endlich namhafte Hygieniker entschlossen, den richtigen Weg zu weisen. So haben wir jetzt dem wohlbekanntesten Sanitätsrath Dr. Bilfinger ein Fabrikat zu verdanken, das unter dem Namen Dr. Bilfinger's Hygienischer Nährkaffee (Fabrikant: F. Lamp in Stuttgart) in den Handel kommt, und das diese Bezeichnung wirklich einmal voll und ganz verdient, wie dies sich schon aus der bei diesem Präparate statthabenden Vereinigung von Getreide- und Cichelkaffee ergibt.

Diese Vereinigung ist in der That eine äußerst glückliche, denn im Korn unserer Getreidearten sind unsere wichtigsten albuminartigen und kohlehydratartigen Nährstoffe und die für den Aufbau des menschlichen Organismus so hochwichtigen Nährsalze, wie Phosphor, Kali, Magnesia enthalten, und da all diese zu einer rationellen Ernährung unbedingt erforderlichen Stoffe und zwar das Stärkemehl in der schon leichter löslichen und leichter verdaulichen Form von Dextrin und Zucker sich im Nährkaffee finden, so bildet auch dieses Präparat nicht ein gewöhnliches Kaffeesurrogat, wie etwa die Cichorie, sondern eins der geeignetsten flüssigen Nährmittel, das an Stelle des Kaffees in erster Linie allen denen zu empfehlen ist, denen die aufregende Wirkung des Bohnenkaffees und seine den Stoffwechsel hemmende Wirkung nicht bekommt. Demgemäß werden ihn auch alle die mit größtem Nutzen für ihre Gesundheit gebrauchen, die an einer Schwäche der Verdauungsorgane leiden und für die aus diesem Grunde nur eine leicht verdauliche und zugleich kräftig nährende Nahrung in flüssiger Form angezeigt ist, also Reconvalenscenten, schwächliche Individuen und vor allem die heranwachsende Jugend. Der Cichelzusatz aber verleiht dem Bilfinger'schen Präparate neben seiner Eigenschaft eines für einen Jeden nahrhaften Getränkes noch eine besonders spezifische, und diese ist es, die ihn wieder zum besten Gesundheitskaffee erhebt. Abgesehen davon, daß die Cichel schon an und für sich reich an Nährstoffen ist, und somit kräftigend auf den Organismus einwirkt, so beruht doch ihre diätetische Bedeutung vorwiegend auf ihrem hohen Gehalt an Gerbsäure, die ein altbekanntes kräftiges adstringirendes Mittel bildet, da sie, auf organische Gewebe gebracht, dieselben zusammenzieht, ihre Dichtigkeit erhöht, und auf diese Weise auch bedeutende Ausscheidungen des Darmes hemmt und ihnen mit bestem Erfolge vorbeugt. Da zudem die Cichel durch das Röhren eine sehr günstige Verbindung ihrer chemischen Bestandtheile erfährt, so bildet sie auch in diesem Zustande nicht nur ein kräftiges, sondern vor allem auch ein selbst für das zarteste Säuglingsalter sehr leicht verdauliches Nährmittel; sie erhöht ferner den Stoffwechsel und ist bei Verdauungsschwäche, mangelhafter Ernährung, Diarrhoe aus Schwäche, besonders im Jugendalter unübertrefflich.

All diese Eigenschaften kommen naturgemäß dem Bilfinger'schen Nährkaffee zu und somit finden auch in demselben Kinder mit schwacher Verdauung und wenn sie namentlich an der bekannten Sommerdiarrhoe leiden, wie Erwachsene, die an chronischer Magenschwäche, Sodbrennen, überhaupt schlaffer Darmfunktion leiden, das beste diätetische Medicament.

Dieser sich aus Getreide- und Cichelkaffee zusammensetzende Nährkaffee kann daher auch einem Jeden, selbst dem Gesündesten an Stelle des sonst üblichen Kaffeetränkes nur aufs wärmste empfohlen werden, denn am Morgen ist bei normalem Gesundheitszustande der Magen

leer und sehnsüchtig wartet er auf neue Arbeit. Daraus ersehen wir aber, wie naturwidrig wir handeln, wenn wir ihm bald nach dem Erwachen das von Nährstoffen völlig freie übliche Kaffeetränk reichen, an welchem der gerade am Morgen so reichlich vorhandene Magensaft nur nutzlos vergeudet wird. Wollen wir nun aber, pochend auf unsere bisherige ausgezeichnete Gesundheit, durchaus nicht hören, und den gewohnten Kaffeegeschmack nicht entbehren, nun so sei wenigstens der Bohnenkaffee halb und halb mit Nährkaffee vermischt, wodurch wir ein Getränk schaffen, das den eigenartigen Kaffeegeschmack nicht vermissen läßt, das gemäß eines geringen Gehalts an Kaffein anregend und belebend wirkt und das in Folge eines gleichzeitig vorhandenen Bestandes an leicht resorbirbaren Nährstoffen die Funktionen des Magens in reger, dem Organismus nutzbringender, ihn kräftigender Thätigkeit erhält, wie es auch vermöge des Tanningehalts bedeutenderen Ausscheidungen des Darms entgegenwirkt.

Für unsere heranwachsende Jugend aber giebt es wirklich kein besseres diätetisches Getränk, wie den Bilfinger'schen Nährkaffee. Dem jugendlichen Organismus, der noch nicht lebenskräftig genug ist, der mancherlei schädigende Einflüsse nicht zu bewältigen vermag, darf unbedingt kein Genussmittel gereicht werden, das wie der Bohnenkaffee zu einer ungleichen Blutvertheilung geneigt macht. Die Folgen dieser gesundheitswidrigen Einwirkung eines von frühester Jugend an stattfindenden Kaffeegenusses pflegen sich auch, zumal wenn die Pubertätsperiode eingetreten ist, recht bald zu zeigen, und die unter unserer Generation so häufige und immer häufiger werdende Blutarmuth und Bleichsucht sind nicht zum geringsten Theile hierauf zurückzuführen.

Warum aber auch den Kindern einen Genuß gewähren, für den das Kind absolut kein Verständnis hat, und für den sich überhaupt erst im Laufe der Zeit ein besonderes Verständnis herausgebildet hat. Der Geschmack des aus Nährkaffee bereiteten Getränkes ist ein sehr lieblicher und vollmundiger und er behagt den Kindern nicht nur genau so wie der beste Bohnenkaffee, sondern weit besser. Warum also auch nicht die Kinder von Jugend an an ein nahrhaftes warmes Getränk gewöhnen, das sie keinen Unterschied zwischen Bohnenkaffee und Nährkaffee finden läßt, das ihrem jungen Organismus wirkliche Kraft verleiht, eine naturgemäße Blutbildung und eine kräftige Knochenbildung bewirkt, aus welcher letzterem Grunde auch der Bilfinger'sche Nährkaffee so überaus wohlthuend bei der Strophulose und der bekannten englischen Krankheit der Kinder wirkt. Darum auch, ihr Mütter, die ihr ja so unendlichen Einfluß auf das gesundheitliche Wohl eurer Angehörigen, ob klein oder groß, ausübet, seid einsichtsvoll, und wenn auch ihr bei der doch gewiß nur irrigen Anschauung verharren zu müssen glaubt, als ließe sich nur bei einem Tässchen reinen Moccas eine anregende Conversation führen, so verschont doch wenigstens eure zarten Kinder mit dem Bohnenkaffee und gebt ihnen nur Bilfinger'schen Nährkaffee, der sie nährt, kräftigt und läßt und blühende Rosen auf ihre Wangen zaubert.

Gerichtsjal.

(Strafammer.) Stuttgart, 26 Septbr. Wegen Verbrechens der Meuterei, Nötigung und Körperverletzung standen gestern 2 Zuchthausgefangene aus dem hiesigen Zuchthause vor der Strafkammer: Karl Konrad, Bäcker von Bechingen bei Dillingen, 30 Jahre alt, und Michael Feyer, Dienstknecht, 25 Jahre alt, von Nürtingen, D. N. U. M. Dieselben haben am 1. Aug d. J. einen vereinten Ausbruch aus dem Zuchthause versucht und sich zusammengethan in der Absicht, alle Hindernisse, welche sich diesem Vorhaben entgegenstellen würden, gewaltsam zu beseitigen. So suchten sie 2 Mitgefangene, Schnitzler und Krummisch, für ihr Vorhaben zu gewinnen, indem sie den Schnitzler in den Abort lockten und ihn baten zu schweigen. Da dieser jedoch nicht sogleich gefügig war, würgte ihn Feyer am Halse, bis er versprach, zu schweigen. Konrad dagegen suchte Krummisch zu gewinnen, indem sich derselbe krank stellen und ins Lazarett melden sollte. Er that dies auch scheinbar und verriet den Plan der Beiden, so daß er nicht zur Ausföhrung kam. Konrad hat bis zum Jahre 1907, 12. Juni, im Zuchthause zu verbleiben, da er vom Militärrevisionsgericht wegen Fahnenflucht zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er brach aus, entfloß, beging neue Verbrechen und wurde in Ravensburg zu weiteren 8 Jahren Zuchthaus, verurteilt. Feyer ist vom Schwurgericht Ulm wegen Brandstiftung und schweren Diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus, bis 6. April 1896, verurteilt worden. 4 Zeugen, 2 Gefangene, 1 Oberaufseher und 1 Aufseher bestätigten das Gesagte und gaben ferner an, daß die beiden Angekl., welches 2 bekannte Ausbrecher sind, seit längerer Zeit ihre Pläne machten, in denen verabredet war, daß Schnitzler unschädlich gemacht werden müsse. Der Aufseher müsse geknebelt und gebunden werden, worauf man seinen Anzug anziehen und über eine Leiter hinanstiegen wolle, so daß die Wache getäuscht würde. Ursprünglich waren noch 3 weitere Gefangene verdächtig, dem Komplott ebenfalls angehört zu haben, doch konnte ihnen dies nicht nachgewiesen werden. Die beiden Angekl. leugnen trotz dieser bestimmten Zeugenaussagen jede Absicht und Vorbereitung des Ausbrechens, doch schenkte ihnen das Gericht keinen Glauben, sondern verurteilte beide zu je 10 Mon. weiterer Zuchthausstrafe. Staatsanwalt Hory hatte eine Zusatzstrafe von je 2 Jahren beantragt.

Herbstnachrichten.

M a r b a c h. M u n d e l s h e i m, 27. Sept. Einige Käufe rotes Frühgew. zu 135 — 138 M., gutes Mittelgew. zu 143 M. v. 3 Hektol.